

Westerwald

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald

Firma Steuler sichert sich Millionenaufträge

Höhr-Grenzhäuser Unternehmensgruppe bekommt Zuschlag für Industrieanlagen in China, Korea und den Niederlanden

Von unserer Redakteurin
Stephanie Kühn

■ **Höhr-Grenzhäuser.** Das Höhr-Grenzhäuser Unternehmen Steuler hat mit der Sparte Anlagenbau binnen eines Monats Großaufträge zum Bau von Industrieanlagen in China, Korea und in den Niederlanden in Höhe von rund 30 Millionen Euro erhalten. Damit kann der weltweit agierende Westerwälder Anlagenbauer auf einen Schlag knapp die Hälfte seines sonstigen Jahresumsatzes verbuchen – für den Mittelständler und „Global Player“ ein großer Wachstumsprung. Der Erfolg hat aber auch eine kleine Schattenseite: Denn das Unternehmen sucht händierend Ingenieure, um Großprojekte wie diese umsetzen zu können.

„Wir suchen Mitarbeiter. Der Fachkräftemangel ist unsere Wachstumsgrenze“, betont Werner Sturm, Geschäftsführer von Steuler-Anlagenbau im Gespräch mit unserer Zeitung. Seit etwa drei Jahren gebe es mehr Anfragen, als das Unternehmen bearbeiten kann. Die Folge: „Wir müssen uns derzeit bremsen“, sagt der erfahrene Ingenieur, der seit 40 Jahren in der Branche tätig ist.



„Wir suchen verzweifelt Mitarbeiter. Der Fachkräftemangel ist unsere Wachstumsgrenze.“

Werner Sturm, Geschäftsführer von Steuler-Anlagenbau, wirbt um Ingenieure.

Gleichwohl ist der aus Bilkheim stammende Steuler Anlagenbau-Geschäftsführer stolz auf die jüngsten Erfolge. Mit einem Volumen von 17 Millionen Euro größter Steuler-Auftrag ist dabei der Bau einer Rauchgasreinigungsanlage für das Recyclen von Kies und Sand aus teerhaltigem Straßenausbuch im Hafen von Rotterdam. Hier hatte Steuler bereits zwischen 2006 und 2008 eine kleinere Anlage des gleichen Typs gebaut. Investor ist ein niederländisches Unternehmen, das weltweit Bitumenabfälle annimmt, per Schiff oder Lkw nach Rotterdam befördert und hier recycelt. Die Anlage gewinnt aus dem Bitumen Sand, Kies und Gips zurück und verarbeitet sie weiter zu Asphalt und Transportbeton. In dem Anlageanteil, für den Steuler verantwortlich ist, werden mithilfe katalytischer, thermischer und physikalisch-chemischer Verfahrenstechnik neben den Schwefel- und Stickstoffoxiden auch Schwermetalle und giftige Dioxine herausgefiltert.

Von der südkoreanische Hyundai Group bekam Steuler den Auftrag zur Lieferung einer chemischen Oberflächenbehandlungsanlage für Stahlträger, die in der



Der Westerwälder Anlagenbauer Steuler wird im Rotterdamer Hafen eine Rauchgasreinigungsanlage bauen. Das Unternehmen hat kürzlich den Zuschlag für den 17-Millionen-Euro-Auftrag erhalten. Zwischen 2006 und 2008 hatte Steuler im Hafen eine Anlage kleineren Typs gebaut (Foto). Foto: Steuler Anlagenbau

Automobilindustrie Verwendung finden. Die Anlage soll mit einer Säureregenerations- und Abgasbehandlungsanlage kombiniert werden. Für Steuler ein satter Auftrag von 8,5 Millionen Euro. In China baut Steuler zudem für die Jiuli-Gruppe eine Heizanlage zur chemischen Entfernung von Glühzunder von Edelstahlrohren. Auftragsvolumen: mehr als 5 Millionen Euro. Und für die Wiesbadener Firma InfraServ baut das Westerwälder Unternehmen schließlich eine Rauchgasreinigungsanlage.

Dabei liefern die Anlagenbauer aus dem Westerwald sämtliche Ingenieurleistungen, sprich das „Engineering“. Das heißt: Steuler plant die Anlage nach Kundenwunsch, konstruiert mithilfe moderner CAD-Technik die notwendigen Anlagen-, Apparate- und Rohrleitungskon-

zepte und stellt die Komponenten für den Bau zusammen – für die Rotterdamer Anlage sind das rund 80 000 Bauteile, die von rund 20 Zulieferbetrieben kommen. Steuler Anlagenbau hat selbst keine Monteure, vergibt aber die Montageleistungen, die meist von den Zulieferern übernommen werden. Vor Ort organisiert und überwacht ein Steuler-Team den Bau der Anlage und bringt diese in Betrieb.

In der Branche steht der Höhr-Grenzhäuser Anlagenbauer für Know-how und Qualität. Und so musste Steuler – auch dank der erfolgreichen Abwicklung des ersten Auftrages – nicht um den größeren Folgeauftrag im Rotterdamer Hafen gegen Wettbewerber kämpfen. „Mit unserem Anlagenkonzept waren wir von Anfang an der Wunschlieferant. Es gab keinen di-

rekten Mitbewerber“, sagt Sturm ganz offen. Im Falle Korea brauchte Steuler einen längeren Atem. „Es kann mehrere Jahre dauern, bis ein Auftrag unter Dach und Fach ist“, sagt Sturm. Mehr als 60 Prozent der Aufträge kommen von Stammkunden. „Im Anlagenbau gibt es eine starke Bindung zum Kunden. Jeder Mitarbeiter hat hier sein eigenes Netzwerk. Diese Kontakte sind Gold wert.“ Weitere Aufträge werden bei Fachmessen, über Kooperationspartner und die Fachpresse akquiriert, so Sturm. Der Steuler-Anlagenbau beschäftigt 60 Mitarbeiter von insgesamt 2600 Mitarbeitern der Steuler-Gruppe, deren Umsatz im Jahr 2017 bei rund 434 Millionen Euro lag.

Keine Frage: Ein Job im Anlagenbau braucht Kompetenz und Erfahrung. Doch das Westerwälder

Unternehmen setzt auch auf den Nachwuchs. Um Aufträge wie in Korea, China oder den Niederlanden abwickeln zu können, sucht das Unternehmen gezielt Konstrukteure, Techniker und Ingenieure aus den Bereichen Verfahrenstechnik und Maschinenbau. Dabei bietet Steuler auch duale und kooperative Studien an.

„Wir wünschen uns Mitarbeiter, die eine enge Bindung zum Westerwald haben und dauerhaft bei uns bleiben wollen“, macht Geschäftsführer Werner Sturm deutlich. Da Steuler-Anlagenbau eine Exportquote von etwa 90 Prozent hat und neben Europa rund um den Globus unter anderem in den USA, Indien, Kanada, Russland, China, Korea oder Brasilien tätig ist, müsse klar sein, dass Mitarbeiter oft ins Ausland reisen.

„Falsche Polizisten“: Richter schickt Geldkurier in Haft

Staatsanwaltschaft lässt ursprünglichen Tatvorwurf gegen Duo fallen

■ **Nentershausen.** Nach zehn Prozesstagen vor der 9. Großen Strafkammer des Koblenzer Landgerichts ist im Verfahren gegen zwei „falsche Polizisten“, die eine Seniorin aus Nentershausen um 62 300 Euro bringen wollten, das Urteil gefallen. Beide Angeklagten wurden der Beihilfe zu versuchtem Betrug schuldig gesprochen. Während der Ältere der beiden, ein 48-jähriger Deutsch-Türke, für ein Jahr und drei Monate in Haft muss, wurde sein Komplize, ein 20-jähriger Türke, zu vier Wochen Dauerarrest verurteilt, der mit der rund sechsmonatigen U-Haft allerdings bereits abgegolten ist.

Ursprünglich hatte die Staatsanwaltschaft Koblenz die beiden wegen räuberischer Erpressung angeklagt. Doch schon im Verlauf des Prozesses wurde deutlich, dass dieser Tatvorwurf nicht zu halten war und beide Angeklagten keineswegs als Teil einer international agierenden Bande auftraten. Sie fungierten

vielmehr als Kuriere, die im Westerwald Schwarzgeld von vermeintlichen türkischen Geschäftsmännern abholen sollten. So wurde es im Prozess mehrfach dargestellt, doch Richter Martin Schlepphorst machte deutlich: „Das macht einfach keinen Sinn.“ Er stellte in seiner Urteilsbegründung aber auch klar, dass beide Angeklagten nicht hinter den zahlreichen Drohanrufen vermeintlicher Polizisten, mit denen die 80-jährige Frau aus Nentershausen eingeschüchtert und teilweise bedroht wurde, stecken.

„Dem Angeklagten war der Hintergrund der Tat egal“, sagte Schlepphorst in Richtung des 48-jährigen Deutsch-Türken, der aufgrund einer größeren Schuldenlast im April die Kurierfahrt von Dortmund aus in den Westerwald übernahm und das Geld entgegennahm. Dem Älteren der beiden Angeklagten müsse klar gewesen sein, dass etwas nicht stimme. Die Kopie seines Personalausweises, die er an die Hintermänner in der Türkei schickte, musste, die Kontrollanrufe während der Fahrt vom Ruhrgebiet nach Nentershausen und auch die verhältnismäßig hohe Entlohnung von 2000 Euro für das angebliche

Abholen von nur 10 000 Euro im Westerwald, hätten ihn stutzig machen müssen. Und auch dem 20-Jährigen, der als Chauffeur für den älteren Angeklagten fungierte, nahm der Richter nicht ab, dass er nicht mitgekriegt habe, worum es bei der Geldübergabe gehe. Schlepphorst bezeichnete den jungen Mann außerdem als „versierten Lügner“, wie nicht zuletzt der Verkauf des Verfahrens gezeigt habe. „Wir befürchten, dass sie die Justiz noch öfters beschäftigen werden“, sagte der Richter in Richtung des Türken. Nichtsdestotrotz musste auch Schlepphorst feststellen: „Das hier waren wirklich kleine Rädchen.“

Mit dem verhängten Strafmaß blieb das Gericht unter der von Staatsanwalt Matthias Teriet geforderten Freiheitsstrafe von zwei Jahren und drei Monaten für den älteren Angeklagten und einer einjährigen Bewährungsstrafe für den 20-jährigen Türken samt einer Zahlung von 1000 Euro an die Seniorin aus Nentershausen. Die Verteidiger hatten sogar einen Freispruch ihrer Mandanten gefordert. Es besteht noch die Möglichkeit der Revision. Andreas Egenolf

Von Hans im Glück bis zur Gänseliesel

Keramikmuseum bietet in der Adventszeit kreative Workshops an

■ **Höhr-Grenzhäuser.** Unter dem Motto „Advent im Keramikmuseum ist Märchenzeit“ lädt das Keramikmuseum Westerwald zu seinen kreativen Weihnachtsworkshops ein. Die Teilnehmer stellen durch Kneten, Formen und Aufbauen von Ton fantasievolle Objekte her, die Figuren aus Erzählungen lebendig werden lassen. Am Samstag, 1. Dezember, findet der erste Workshop rund um das Märchen „Hans im Glück“ statt. Als Vorlage dient eine Figurengruppe aus der Ausstellung des Museums von Peter Bahn.

Eine Woche später, am Samstag, 8. Dezember, dreht sich dann alles

um die Märchenwelt von „Tausend und einer Nacht“. Die Abenteuer in „Ali Baba und die 40 Räuber“ versprechen dem Keramikmuseum zufolge einen spannenden Nachmittag. Am Samstag, 15. Dezember, wird es weihnachtlich. Im Gießworkshop entstehen Engel aus Porzellangießmasse.

Und das sind noch längst nicht alle Termine. So stellen die Teilnehmer des Workshops am Mittwoch, 5. Dezember, die „Bremer Stadtmusikanten“ figurlich dar. Esel, Hund, Katze und Hahn berichten von ihren Erlebnissen in der großen Stadt. Am Mittwoch, 12. Dezember, bauen die Gäste aus

Keramik das Hexenhaus, in dem „Hänsel und Gretel“ der Knusperhexe begegnet sind. Es wird mit farbigen Engoben bunt verziert und kann mit einer Kerze als Windlicht leuchten. Am Mittwoch, 19. Dezember, geht es schließlich um die fleißige „Gänseliesel“ von Peter Bahn. Diese Figur ist ebenfalls im Museum ausgestellt. Die Weihnachtsworkshops finden jeweils von 14 bis 16 Uhr statt. Für jedes Werkstück erhebt das Museum eine Gebühr von 7 Euro.

Info und Anmeldung: Telefon 02624/946 010, E-Mail buchungen@keramikmuseum.de

Wegen Jagd gibt es eine Umleitung

Kreisstraße 126 ist am Samstag gesperrt

■ **Westerwaldkreis.** Wegen einer revierübergreifenden Jagd ist am Samstag, 1. Dezember, die Kreisstraße 126 zwischen Ransbach-Baumbach und der Einmündung K 16/K 149 vor Dernbach im Zeitraum von 9 bis 14.30 Uhr gesperrt. Die Umleitung ist ausgeschildert und erfolgt über

Ebernhahn, Wirges, Dernbach und umgekehrt. Die Jagd erstreckt sich auch auf die Montabaurer Höhe im Bereich der B 49 zwischen Montabaur und Neuhäusel. Dort ist während der Veranstaltung eine Verkehrsberuhigung per Geschwindigkeitsreduzierung angeordnet.

Unser Wetter



Regen dominiert

Es ist stark bewölkt, und örtlich fällt auch etwas Regen oder Nieselregen. Von der Sonne ist dagegen kaum etwas zu sehen. Die Höchsttemperaturen bewegen sich zwischen 6 und 9 Grad. In der Nacht regnet es zeitweise.